



Digital Sovereignty Talks.

## Food4Thought

Spring 2024

Munich School of Politics and  
Public Policy (HfP) · TUM Think  
Tank



v1.2

## **Die Kunst der Balance: Ambidextrie als Schlüssel zur Souveränität in unserer digitalen Welt**

The "Food4Thought" series is our contribution to elevating the discourse on digital sovereignty and its associated challenges. This collection of texts is designed to provoke thought, encourage dialogue among decision-makers, and support informed decision-making in an increasingly complex digital world. Our aim is to provide a platform for the exchange of ideas, thereby creating a guide for shaping a sovereign and collaborative digital future.



## **Einleitung**

Angesichts wachsender geopolitischer Spannungen und wirtschaftlicher Unsicherheiten unterstreicht der Munich Security Report 2024 die kritische Notwendigkeit für Entscheidungsträger, die Dichotomie von Gewinn und Verlust zu überwinden. Der Bericht fordert eine Balance zwischen nationaler Resilienz und internationaler Integration – eine Ambidextrie, die für die Sicherung digitaler Souveränität und Handlungsfähigkeit in einer turbulenten Welt entscheidend ist. Diese ausgewogene Herangehensweise ermöglicht es Staaten, aktuellen Herausforderungen effektiv zu begegnen, ohne die Vorteile internationaler Kooperation zu opfern.

Die fünf Thesen zur Digitalen Souveränität, vorgestellt beim ersten Digital Sovereignty Talk, reflektieren diese Notwendigkeit, indem sie die Unverzichtbarkeit digitaler Souveränität für die staatliche Handlungsfähigkeit in einer von Krisen geprägten Welt hervorheben. Sie betonen die Wichtigkeit, sowohl technologische Unabhängigkeit als auch globale Kooperationsbereitschaft zu kultivieren, um eine inklusive, resiliente digitale Zukunft zu gestalten.

Entscheidungsträger müssen daher die Ambidextrie beherrschen, indem sie sowohl in nationale digitale Infrastrukturen und Kompetenzen investieren als auch aktiv an internationalen Kooperations- und Standardisierungsprozessen teilnehmen. Diese Balance ist ausschlaggebend, um die Chancen der Digitalisierung vollständig zu nutzen, ohne dabei die Souveränität zu untergraben.

Die im Rahmen des Digital Sovereignty Talks entwickelten 5 Thesen bieten direkte Ansätze, um ein 'Lose-Lose'-Szenario zu vermeiden und zeigen Wege auf, digitale Souveränität in einer vernetzten Welt zu realisieren. Wir laden zur Debatte ein, um dieses Denken gemeinsam voranzutreiben.

### **1. Die Notwendigkeit digitaler Souveränität in einer turbulenten Welt**

In der heutigen, von Polykrisen geprägten globalen Situation, in der der Klimawandel und geopolitische Spannungen – wie die zwischen China und den USA sowie diverse zwischenstaatliche Konflikte – vorherrschen, wird die Bedeutung digitaler Souveränität als Stützpfeiler staatlicher Handlungsfähigkeit immer deutlicher. Resilienz unserer Gesellschaft und die Sicherheit in digitalen Netzwerken bilden das Fundament staatlichen Handelns. Der Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik, der IT-Rat sowie der IT-Planungsrat haben ihre Absichtserklärungen in Form eines Eckpunktepapiers zur Digitalen Souveränität der öffentlichen Verwaltung (2020) und einer Strategie zur Stärkung der Digitalen Souveränität (2021) dargelegt. Wie historische Erfahrungen zeigen, ist ein ausgewogenes und vorausschauendes Vorgehen unerlässlich, um strategische Fehlritte zu verhindern. Denn digital souveränes Handeln findet nicht im luftleeren Raum statt: Die Beschränkung auf deutsche Lösungen, während der COVID-19-Pandemie hat zu Herausforderungen im Zugang zu Online-Bildungsressourcen geführt und bestehende soziale Disparitäten vergrößert, indem sie Schülerinnen und Schüler vor die Schwierigkeit stellte, ohne adäquate digitale

Bildungsmittel auskommen zu müssen. Digitale Souveränität ist die Fähigkeit einer Organisation, Handlungsfähigkeit zu bewahren und die verfügbaren Mittel in gegebenen Kontexten optimal zu nutzen, ohne dabei Abhängigkeiten zu schaffen, die zukünftig zu neuen Problemen führen könnte

## **2. Souveränität als wandelbares Konzept**

Die Auffassung von Souveränität hat sich über Jahrhunderte hinweg gewandelt. Jean Bodins Konzept der absoluten Souveränität unterschied sich grundlegend von mittelalterlichen Vorstellungen. Die Westfälische Souveränität, die aus dem Dreißigjährigen Krieg hervorging, verlagerte den Fokus auf territoriale Integrität und staatliche strategische Autonomie. Im Zeitalter der Globalisierung und der interdependenten Netzwerke entwickelt sich die Vorstellung weiter. Souveränität im digitalen Zeitalter ist somit ein dynamisches Konzept, das durch die Beziehungen und das Kräftespiel zwischen verschiedenen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren geformt wird. Manuel Castells argumentierte schon im Jahr 1995, dass wir im digitalen Raum uns von einem "Space of Place" in einen "Space of Flows" bewegen, was zur Folge hat, dass wir das Management des Raums anders angehen müssen.

## **3. Der Einfluss der Informationstechnologie auf politische und soziale Prozesse**

Informationstechnologie als Träger von Standards und Kultur hat eine transformative Wirkung, wie von Larry Lessig in "Code is Law" beschrieben. Technologie führt zur Standardisierung und Automatisierung und damit zur globalen Skalierung. Die Schaffung von isolierten digitalen "Silos" mag eine Kontrolle ermöglichen, resultiert jedoch oft in Ineffizienz und Innovationsschwäche. Eine Balance zwischen Kontrolle und Offenheit ist notwendig, um digitale Souveränität effektiv zu gestalten.

## **4. Das Framing digitaler Souveränität**

Digitale Souveränität wird durch unterschiedliche Modelle und Metaphern gerahmt. Von der simplen Vorstellung territorialer Grenzen – "deutsche Kabel in deutscher Erde" – bis hin zur umfassenden Kontrolle des Technologie-"Stacks", wie von Acatech vorgeschlagen, spiegeln sich verschiedene Ansätze wider. In den Dokumenten der öffentlichen Hand wird Digitale Souveränität definiert als "die Fähigkeit und Möglichkeiten von Individuen und Institutionen, ihre Rolle(n) in der digitalen Welt selbstständig, selbstbestimmt und sicher ausüben zu können" (IT-Planungsrat, 2021, S.1). Für die Bitkom ist "digital souverän [...] ein Land, das eigene substanzielle Fähigkeiten in digitalen Schlüsseltechnologien besitzt und selbstbestimmt darüber entscheiden kann, aus welchen Drittländern es digitale Technologien bezieht" (Bitkom, 2024, S. 3).

Moderne Interpretationen, wie das Konzept der Interdependenzsouveränität von Stephen D. Krasner oder das Management von Lock-in-Effekten nach Gregor Hohpe, betonen die Bedeutung von Netzwerken und Risikomanagement.

## **5. Roadmap to Sovereignty**

Die Realisierung digitaler Souveränität ist ein komplexes Unterfangen, das Zeit braucht. „Ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich“ (Max Weber). Es verlangt ein tiefes Verständnis der Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Perspektiven auf Souveränität und der Spiele, die innerhalb und außerhalb der digitalen Sphäre gespielt werden. Die Navigation in diesem Umfeld erfordert risikobewusstes und prinzipiengeleitetes Handeln sowie die Fähigkeit, adaptiv und flexibel auf sich verändernde Bedingungen zu reagieren. In unseren zukünftigen Gesprächen werden wir diese Form der Handlungsfähigkeit weiter konkretisieren, um pragmatische und wirkungsvolle Strategien für die digitale Souveränität zu entwickeln.

## **Conclusio**

Die Kunst der Balance zwischen nationaler Resilienz und internationaler Integration, hervorgehoben im Munich Security Report 2024 und reflektiert durch die fünf Thesen zur Digitalen Souveränität, ist grundlegend für die Bewältigung der Herausforderungen unserer Zeit. Entscheidungsträger stehen vor der Aufgabe, die Dualität von technologischer Unabhängigkeit und globaler Kooperationsbereitschaft zu navigieren, um eine inklusive und resiliente digitale Zukunft zu sichern. Die Ambidextrie – als Schlüssel zu digitaler Souveränität – erfordert ein tiefes Verständnis für die komplexen Wechselwirkungen in der digitalen Sphäre und ein adaptives, risikobewusstes Handeln. Durch die fortlaufende Debatte und die Entwicklung pragmatischer Strategien im Rahmen des Digital Sovereignty Talks tragen wir dazu bei, die Vision einer souveränen digitalen Zukunft zu realisieren.

## **Danksagung**

Wir möchten allen Mitdiskutanten herzlich danken, die mit ihren wertvollen Beiträgen zum ersten Digital Sovereignty Talk und zum ersten Food4Thought beigetragen haben. Eventuelle Fehler in diesem Dokument liegen in unserer Verantwortung.

## **Autoren**

Sofie Schönborn

Philipp Müller

## Literatur

Acatech. "Digitale Souveränität – Status quo und Handlungsfelder", [Link](#), 2021.

Bartelson, Jens. "A Genealogy of Sovereignty." Cambridge University Press, 1995.

Bitkom. "Digitale Souveränität – wie abhängig ist unsere Wirtschaft?", [Link](#), 2024.

Bodin, Jean. "Les Six Livres de la République." 1576.

Castells, Manuel. "The Rise of the Network Society." Blackwell Publishers, 1996.

IT-Planungsrat. "Eckpunktepapier zur Digitalen Souveränität", [Link](#), 2020.

IT-Planungsrat. "Strategie zur Stärkung der Digitalen Souveränität für die IT der Öffentlichen Verwaltung", [Link](#), 2021.

Krasner, Stephen D. "Sovereignty: Organized Hypocrisy." Princeton University Press, 1999.

Weber, Max. "Politik als Beruf." Duncker & Humblot, 1919.